

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
viertel jährlich
24 Kreuzer; —
Einschreibungs-
gebühr 1 1/2 Kr.
die dreispaltige
Beile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
W e l z h e i m
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 10.

Mittwoch den 23. Januar

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Das Ministerium des Innern an die K. Oberämter Gmünd und Welzheim.

Die Centralstelle für die Landwirtschaft hat seiner Zeit über die Allmand-Culturen in Württemberg ein Gutachten vom 14. Jänner 1848. veröffentlicht und jeder Gemeinde ein Exemplar davon zugehen lassen.

In diesem Gutachten ist eine verbesserte und zweckmäßigere Benützung der Allmanden und Wechselfelder als ein wesentliches Mittel zu Hebung der Produktion und der volkswirtschaftlichen Zustände dargestellt, und bereits angedeutet, daß, um auf diesen volkswirtschaftlichen Zweck systematisch und mit Erfolg einwirken zu können, genaue Uebersichten über Flächengehalt, Lage, Boden, Beschaffenheit seiner Oberfläche, sowie über dormalige Benützung der Allmanden und Wechselfelder ic. erforderlich seien, weil die in früherer Zeit darüber eingezogenen Notizen wegen Mangels an Genauigkeit und wegen der seitdem vorgegangenen vielen Cultur- und Besitzveränderungen nicht mehr brauchbar seien.

Von welchen Gesichtspunkten bei der neuen Aufnahme der gewünschten Uebersichten auszugehen, ist zwar schon aus jenem Gutachten der Centralstelle ersichtlich, in dem neuerdings entworfenen Schema aber noch ganz speciell angegeben, und es sind nach letzterem namentlich auch die im Besiz von Realgemeindegerechtigten befindlichen Allmand- ic. Flächen unter den zu liefernden Notizen zu berücksichtigen und auch die schon kultivirten Allmanden zu erwähnen.

Dem Oberamte werden nun von diesem Schema Exemplare mit der Weisung zugefertigt, jedem Gemeindevorsteher 1 Exemplar mit dem Auftrage hinauszugeben, die darin aufgeworfenen Fragen theils aus den öffentlichen Büchern, theils (soweit es nöthig) unter Rücksprache mit sachverständigen Landwirthen genau zu beantworten und das so ausgefüllte Schema dem Oberamt zurückzugeben.

Eine Zusammenstellung der Ortsübersichten in eine Haupt-Tabelle ist zwar überflüssig, dagegen wird das Oberamt Veranlassung nehmen, die aufgenommenen Notizen unter Beiziehung und Berathung mit sachkundigen Mitgliedern des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zu durchgehen, wo es nöthig ist, zu ergänzen, und bei deren Vorlage an die landwirtschaftliche Centralstelle die ihm geeignet scheinenden Vorschläge zu machen. Stuttgart den 7. Januar 1850. S c h l a y e r.

Indem Vorstehendes zur Kenntniß der Ortsvorsteher gebracht wird, werden dieselben angegangen, die gewünschten Notizen mit aller Genauigkeit zu erheben und dieselben sofort mit Pünktlichkeit in die Listen einzutragen, welche ihnen zukommen werden. Die letzteren sind sofort binnen 4 Wochen hieher einzusenden. Den 21. Januar 1850.

Königl. Oberamt Gmünd.
Liebherr.

Königl. Oberamt Welzheim.
Heinz.

G m ü n d. (Wirtschafts- u. Liegen- schafts-Verkauf.)

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Michael Mühleisen,
gewesenen Ritterwirths dahier,
werden am
Montag den 28. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,



in der
dahier-
sigen
Ge-
richts-
Notariats-Kanzlei folgende Reali-
täten im öffentlichen Aufstreich
verkauft:
ein dreistödiges Wohngebäude,

die Ritterwirthschaft, mit dar-
auf hastender Real-Wirth-
schafts- und Bierbrauerei-
Gerechtigkeit, zunächst dem
dem Marktplatz am Rathhaus
gelegen,
eine geräumige Scheune hinter
der Wirthschaft,
9 1/2 Morg. 32,0 Rthn. Gras-
und Baumgut am Siechenberg,

6 Morg. 4,7 Rthn. vergleichen am Klarenberg, und
2 Morg. 22,5 Rthn. Acker in den Lwiesen auf der angränzenden Markung Straßdorf gelegen.

Zu diesem Verkauf werden Kaufs-Liebhaber eingeladen, wobei insbesondere noch angemerkt wird, daß das Wirthschafts-Gebäude so günstig gelegen ist, daß der bisherige Besitzer sich einer starken Frequenz zu erfreuen hatte, daß ferner die liegenden Gründe sich in einem sehr guten Stand befinden und daß endlich auch die Kaufschillinge nur theilweise baar zu bezahlen sind, der Ueberrest aber in Zielersahlungen zerfchlagen wird.
Den 9. Januar 1850.

R. Gerichts-Notariat und Waisengericht.
vlt. Gerichts-Notar
Kagner.

G m ü n d.
(Liegenschafts-Verkauf.)

 Im Wege der Hülfs-Vollstreckung wird dem

Josef Bader, Bleicher dahier, dessen Besitzthum im sogenannten Cravattengarten, bestehend in:

1) **G e b ä u d e n**:
einem zweistöckigen Wohnhaus und einer Scheuer;

2) **G ü t e r**:
ein Tagwerk 1 1/2 Brtl. Garten dabei und die Hälfte an 2 1/2 Brtl. 50 1/2 Rthn. im sog. Ramönest,

am Samstag den 9. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Januar 1850,
Gemeinderath.

Leinzell.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Pflugschaft des David Seeger, Aderwirths in Leinzell, vorhandene sämmtliche Liegenschaft,

 wie solche im Amtsblatt

Nro. 125. näher beschrieben ist, wird am
Montag den 28. Janr. 1850., von Morgens 8 Uhr an,

in dem Rathhause zu Leinzell nach den Vorschriften des Exekutions-Gesetzes im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, sind hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß dieses der dritte und letzte Verkauf ist, und keine Nachgebote angenommen werden.

Den 28. Dezbr. 1849.
Schultheißen-Amt.
Aigeltinger.

Oberböbingen.
(Wiederholter Wirthschafts-Verkauf.)



Die in Nro. 146. des Boten vom

Nemshale beschriebene Lammwirthschaft sammt den Gütern wird, nachdem sich beim zweiten und letzten Verkauf keine Liebhaber eingefunden haben, höherer Weisung zu Folge

Montag den 28. ds. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

nochmals zum Verkauf gebracht werden mit der Bemerkung, daß sich hiebei die betreffenden Bürgen, sowie auch die Gläubiger einfinden wollen, um ihre Bestimmungen entgegen nehmen zu können. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen auszuweisen.

Den 18. Januar 1850.
Gemeinderath.
Aus Auftrag desselben:
Schultheißen-A. B.
Burkhardt.

W e z g a u,

Stabs Grosdeinbach.
(Guts-Verkauf.)

Im Exekutionswege wird dem Jakob Seizer, Zimmermann dahier, dessen Besitzthum, bestehend in: einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer mit Stallung unter einem Dach, sammt Backofen und 9 Rthn. Hof-Raum.

⁵/₈ Morg. 17,8 Rthn. Wiesen,
⁴/₈ " 11,5 " Acker,
⁵/₈ " 26,4 " Wald,

am
Montag den 28. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathszimmer zu Gros-

deinbach verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Januar 1850.
Gemeinderath.

H e r l i k o f e n.

Von dem Unterzeichneten kann aus einer Pflüge ein Capital von 100 fl. zu gesetzlicher Versicherung sogleich erhoben werden.

Johannes Pflüger,
Maurer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Einladung.

Zu einer Besprechung einiger interessanten Gegenstände labet der Ausschuß die Mitglieder des Handwerker-Vereins auf heute Abend um 8 Uhr in den Gasthof zu den drei Mühren ein.

Den 23. Janr. 1850.
Der Vorstand.

G m ü n d.

Für Feuerarbeiter ist **Handwerkzeug** in großer Auswahl zu billigem Preise zu haben bei
G. Kreuzer.

W e l z h e i m.
(Fabrik-Auction.)



Unterzeichnete ist gesonnen; am

Donnerstag den 31. Janr. und
Freitag den 1. Febr.

eine Auction gegen baare Bezahlung abzuhalten, wobei vorkommt:

Bücher, Uhren, eine Stand- und Reiseuhr, Stecknadeln, Rosetten, Granaten, Mannskleider, 1 blautuchener Mantel, 1 schöner Burnus, Röcke, Beinkleider, Westen, Halstücher, Cravatten, Etwas, Hemden, worunter 12 noch wenig getragen von feinsten Leinwand, Socken, Stiefel, ein Paar ganz neue von schwarzem Zeug; ferner Gewehre, 2 vorzügliche Freihandbüchsen, 1 Büchsen-Flinte, Hirschfänger, Jagdtaschen und sonstige Geräthe, ein Wiener Dueue, ein englischer Reitsattel sammt Zaum, Gurte und Bügel;

den zweiten Tag:
Kupfer, Zinn, Eisen, 2 Defen, ein Kunstherde, Schreinwerk, 1 polirte Wiege, 1 große zweischläfrige Bettlade, ganz massiv von Nußbaumholz, 3 Kinderbettladen, Tische, Gartensessel, Fäseser, ein neues dreieimeriges in Eisen gebunden, 3 Faß, (Bier-

ling) jeder einen Eimer haltend, Wein, 1847ger und 48ger, ein Reiberschlitten.

Janny Wigemann,
Oberamts-Pflegers Wittve.

(Geld-Gesuch.)

Ein Landmann wünscht gegen gute zweifache Versicherung 675 fl. aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber die Redaktion.

**Strasßdorf.
(Lehrlings-Gesuch.)**



Ein wohlherzogener junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Schuster-Profession zu erlernen, kann gegen billiges Lehrgeld sogleich in die Lehre eintreten bei

Gottlieb Weber,
Schuhmachermeister,
wohnhast in Strasßdorf.

**Smüh.
(Verlorenes.)**

Letzen Montag den 21. dieß ging auf dem Wege von Strasßdorf durch die Waldstetter Gasse über den Marktplatz bis zur Kaserne ein seidenes **Halstuch** verloren. Der rebliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei

der Redaktion.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

(Schluß der „Ansprache aus dem Oberamts-Bezirk Herrenberg“ von No. 9.)

Aber wie greifen wir's an, um zu helfen? Wollen wir der Polizei rufen? Nein, mit dieser Macht ist nichts gethan. Wir wissen, was man bisher mit ihr ausgerichtet hat. Wir können sie nach den bestehenden Einrichtungen um so weniger brauchen, da sie ja gar Niemand ein Almosen fordern lassen darf, und das will eigentlich Niemand. Wir wollen nicht rathen, daß man Herz und Hand vor den Armen und Bedürftigen verschleße, wir wollen nur, daß, wie das ja in allen Dingen sein soll, auch in unser Almosengeben Ordnung und Maß komme, und da müssen wir Euch einen Weg anrathen, den viele Gemeinden im Ober- und Unterland, und auch einige in unserem Oberamt längst versucht und bewährt gefunden haben. Dieser Weg ist der: daß kein Bürger oder Handwerksmeister einem Wandergesellen seine Gabe in die Hand gibt, sondern daß eine Kasse gebildet wird, in die Jeder sein Almosen, und wenn er will, viel weniger, als er bisher gegeben hat, monatlich einlegt. Die Almosengeber wählen einen Ausschuss, der über die Gaben und ihre Vertheilung die Aufsicht führt, der etwa im Heiligenpfleger einen Kassier bestellt, welcher allein die Almosen an die Handwerksbursche abgibt. Der Gemeindepfleger oder der Schulmeister, vielleicht auch der Schultzeiß, der Pfarrer oder sonst ein rechtschaffener Mann gibt sich weiter dazu her, Marken oder Blechlein an die Handwerksbursche abzugeben, die sie bei dem Kassier gegen Geld auswechseln. Einem ehrenhaften Wandergesellen kann man 3 fr. und darüber, einem etwas verdächtigen 2 fr., und einem, der kein Wanderbuch und nur einen Heimathschein hat, 1 fr. geben. Diese Einrichtung macht allerdings dem Vertheiler der Marken, namentlich wenn er auch die Namen der Handwerksbursche aufschreibt, daß nicht der nämliche alle Wochen kommt, sowie dem Kassier einige Mühe, selbst wenn man alle Vierteljahre abwechselt; aber welche Mühe nehmen sie dadurch ihren Mitbürgern ab, welchen Schaden helfen sie zu beseitigen, und welche Summen ersparen? Herrenberg wurde nach dem oben Gesagten vom Freibettel der Handwerksbursche jährlich mit wenigstens 2500 fl. belastet. Seit dem aber daselbst die oben empfohlene Ordnung eingeführt ist, nach welcher der Kopf durchschnittlich 4 fr. bekommt, bezahlt der Armenverein daselbst jährlich 280 fl. an 4146 Handwerksbursche. Es verbleibt daher der Stadt über Abzug von jenen 280 fl. 2220 fl. In Kayh wurden durchschnittlich 2 fr. gegeben und im Ganzen 39 fl. jährlich

aufgewendet, womit die Gemeinde 111 fl. ersparte. Bürden in allen Gemeinden unseres Oberamts Almosenvereine mit ähnlichen Einrichtungen gegründet, so bliebe ihnen nach Befriedigung aller bettelnden Reisenden die schöne Ersparniß von 5106 fl. im Jahr, indem statt 6400 fl. nur 1294 fl. aufgewendet zu werden brauchten. Auf's ganze Land umgelegt könnte man den Gesamtbettel der Handwerksbursche, der jährlich mehr als 400,000 fl. verschlingt, mit 82,816 fl., also dem fünften Theil, bestreiten und 326,784 fl. für wohlthätige Zwecke gewinnen.

Unsere Bitte an Euch, liebe Mitbürger, ist daher die: Ihr möchtet zu dem vorgeschlagenen Plan auch Eure Hand bieten, und, damit Regel und Ordnung in den gemeinschädlichen Handwerksburschenbettel komme, Almosenvereine unter Euch gründen, in die Kasse des Vereins Eure Gaben entrichten, und keinem einzigen Handwerksburschen ein Almosen aus Eurer Hand reichen. Ihr höret dann zwar das: „Vergelt's Gott“ nicht mehr selbst, aber der Vater im Himmel hört es, und daran hat der Christ genug. Gott wird auch Euer Almosen wohlgefälliger ansehen, wenn damit dem ehrenhaften Handwerksburschen zu seinem Fortkommen verholfen, dem Müßiggänger aber und Verschwender und Betrüger kein Vorschub mehr geleistet wird. Der Streichbettler wird allerdings, wenn Ihr ihn zum Kassier weisen werdet, schimpfen, wie ein solcher über einen Pfarrer am Sonntag Nachmittag die Worte fallen ließ: „der wird auch ein schönes Evangelium predigen!“ Allein, glaubet es, der Rechtschaffene dankt für die Gabe aufrichtig und ist froh, weiter zu kommen, ohne alle Thüren aufstoßen zu müssen. Damit aber dieses gute Werk zu Stande komme, so müssen alle Gemeinden zusammenstehen. Wenn nur ein Theil Almosenvereine errichtet, dann laufen gerade die Fechtbrüder desto fleißiger in die andern Gemeinden, und der Landplage wird nicht abgeholfen. Einzelne Gemeinden ermatten leicht, wie die Erfahrung lehrt, sie wollen auch das Beispiel ihrer Nachbarn sehen. Darum bitten wir Euch herzlich, stehet zusammen, und schließet Euch Gemeinde an Gemeinde an, und thut so zum guten Werk treulich einander Handreichung. Auf das, was diese Ansprache noch weiter wider den Kinderbettel enthält, werden wir wohl später zurückkommen.

W ü r t t e m b e r g .

Die Regierung beschäftigt sich, einem Artikel im St. Anz. zufolge, gegenwärtig mit der Frage, in wie weit die Verhältnisse des Gewerbestandes eine Aenderung unserer Gewerbe-Gesetzgebung erheischen, und ob es nicht rätlich sein möchte, dem Gewerbestand nach seinen verschiedenen Abtheilungen für ihre Bedürfnisse und Wünsche Organe aus seiner Mitte zu geben, dazu bestimmt, jene Bedürfnisse zu richtigem Verständniß zu bringen, und an der Erhaltung und Vollziehung der sie betreffenden Gesetze zu theilnehmen.

Der Ulmer Erklärung in der deutschen Frage für Anschluß an Oestreich trat der aus 27 Mitgliedern bestehende Gemeinderath und Bürgerausschuß von Göppingen einstimmig bei.

Rottweil, 17. Jan. Die am 14. Juli 1846. verstorbene Klosterfrau Maria Anna Rochlizer von Rottenmünster hat ihren ganzen, aus nahezu 11,000 fl. bestehenden Nachlaß in einer letztwilligen Verfügung zu einer Stiftung dahin bestimmt, daß nach Ablauf einer gewissen Zeit der Ertrag alljährlich an zwei der dürftigsten und würdigsten Wittwen des hiesigen Gerichtsbezirks, und zwar ohne alle Rücksichten auf das Glaubensbekenntniß, vertheilt werden sollen. (S.M.)

Aus dem deutschen Volksblatt (vom 22. Janr.) entnehmen wir folgendes:

Frankfurt, 18. Jan. Die zuerst in Ihrem Blatte gegebene Nachricht, daß sich die Königreiche mit Oestreich geeinigt und daß dieser Vereinigung die annehmbarsten Bedingungen zum Grunde liegen, hat sich nach aus den besten Quellen von Wien hier angekommenen Briefen vollständig und in erfreulichster Weise bestätigt. Dem Grafen von Rechberg, dem bei der Centralgewalt von Seiten Oestreichs bevollmächtigten Gesandten mit von der Pfordtens und des Erzherzogs Johann Bemühungen, wird ganz vorzüglich das Werk zugeschrieben. Die vier Königreiche hatten sich schon hier in Frankfurt geeinigt, unwesentliche Differenzen wurden in München durch Rechberg und von der Pfordten ausgeglichen, von wo aus Rechberg als Vorbote des Reichsverwesers sofort nach Wien ging. Der Reichsverweser ist in seinen Erwartungen in Wien übertroffen worden. Er schrieb die freudigsten Briefe über die im Wiener Cabinet und bei dem Kaiser herrschende deutsche Gesinnung. Ueber den jugendlichen Kaiser und seine deutschen und herrlichen, über seine Jahre gereifte Gesinnungen ist der Erzherzog ganz entzückt. Seinen herzlichsten Empfang bei dem Kaiser werden Sie gelesen haben. Der Kaiser empfing die Baronin Brandhof (jetz Gräfin von Meran) nicht als eine Baronin, sondern als ein Glied der Familie, herzte und begrüßte sie unter dem Namen seiner Großtante.

Frankfurt, 9. Janr. Die Bestrebungen des Vereins zum Schutze vaterländischer Arbeit gewinnen immer mehr an Umfang ihrer Bedeutung. Die Reise der Abgeordneten des Vereins, Prinz Felix zu Hohentlohe und Fabrikbesitzer Degenkolb nach Wien, und die dort gemachten Erfahrungen, die Bestätigungen, daß Oestreich Willens ist, die

Zollschranken fallen zu lassen, haben neues Vertrauen auf eine wirkliche Lösung der Einheit Deutschlands als Handels- und Gewerbestaates hervorgerufen. Die östreichische Regierung muß zu diesem Zwecke, und das läßt sich auch wohl erwarten, eine Verbindung mit den hiesigen Industriellen zu gleicher Zeit, und zwar jetzt, knüpfen. Es sind im vorkseitigen Handelsministerium schon jetzt die umfangreichsten Vorarbeiten zu dieser allseitig deutschen Zoll- und Handelseinigung vorbereitet, und die Thätigkeit und Energie, mit der es hierin fortschreitet, gereicht ihm zum Lobe. Wollte man aber dabei behaupten, der Verein zum Schutze vaterländischer Arbeit wirke bloß im östreichischen Interesse, so würde man Unrecht thun; er wendet sich jetzt nach Oestreich, weil die materielle Vereinigung mit dem Kaiserstaate von jeher in seinem Streben durch das Projekt einer materiellen Union jetzt entgegengekommen ist. Gewiß würde eine innigere Annäherung zur preussischen Regierung längst stattgefunden haben, wenn dortseitig den Wünschen der Industriellen bis jetzt mehr Bedeutung eingeräumt worden wäre. (D.B.)

Bayern. Die löbliche Stadt Nürnberg trifft in den reichen Jahren Vorsorge für die theuern. Jeder Einwohner kann so viel Getreide für sich und die Seinigen in das städtische Magazin einliefern, als er für die Dauer eines Jahres bedarf. Für die Miethe der Räume, für die Bearbeitung und Feuerversicherung sorgen die städtischen Behörden unentgeltlich. Eine Commission sorgt sowohl für Ankauf des besten als auch möglichst wohlfeilen Kornes. — (Verdient Nachahmung!)

Rußland. Die unbestimmtesten Gerüchte über das Vorhandensein einer Verschwörung, welche von Zeit zu Zeit über die fast hermetisch verschlossene Grenze im Ausland drangen und dann freilich oft, wie natürlich, in vergrößerten Maßstäben, waren nun doch, wie sich aus dem offiziellen Journal von St. Petersburg ergibt, nicht so ganz aus der Luft gegriffen. Ein Umsturzkomplott wurde im Laufe des vorigen Jahres entdeckt und auf Befehl des Kaisers eine Untersuchungs-Commission niedergesetzt, welche nach fünfmonatlicher Nachforschung ihren Bericht erstattete, in dessen Folge nunmehr 21 der Gravitesten, worunter Studirende, Offiziere, Rätthe, Sekretäre u. s. w. zum Tode verurtheilt wurden. Der Kaiser hat jedoch die Todesstrafe nach den verschiedenen Graden der Schuld zu Zwangsarbeit in Bergwerken, Festungen umgewandelt u. Eine Ermahnung der Eltern zur „moralischen Erziehung“ ihrer Kinder bildet den Schluß des offiziellen Artikels. (W.B.)

Zu Genua starb eine Frau von 109 Jahren, die noch die Vertreibung der Oestreicher im Jahre 1745. erlebt hatte, Namens Columba Passilla.

Reutlingen. In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar gewahrte man in der Nähe des Kanzleiplazes einen prächtigen Mondregenbogen, dessen schillernde Farben stundenlange das Auge ergötzten. Möge die herrlichste Verschmelzung der Farben vom glühendsten Roth bis in die ernstesten dunkeln Nuancen eine glückliche Vorbedeutung für das begonnene Jahr sein, in dem die Parteien so verschiedene Banner erheben! (A.S.)